



Krzysztof Zanussi

Anfang der Siebzigerjahre taucht Krzysztof Zanussi mit seinen Filmen wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt auf. Nach dem Danziger Aufstand vom Dezember 1970 muss die poststalinistische, national-kommunistische Regierung unter Władysław Gomułka zurücktreten, und Polen feiert den Aufbruch in eine neue, schönere Welt. Partei und Arbeitervolk scheinen wieder vereinigt. Ein Hauch westlichen Konsums durchweht das Land: Auf den Straßen rollen neben Lada und Trabant Fiat und Berliet, und in den Kinos sind US-amerikanische Filme in sogenannten Konfrontationsprogrammen zu sehen. Polen feiert – auf Pump – das neue Leben.

In dieser Zeit des Aufbruchs kommen Zanussis erste abendfüllende Spielfilme in die Kinos. Aber sie sind keine Kinofeuerwerke der neuen Zeit. Zanussis Helden sind verunsichert, schon am Anfang ihres Weges. Sie vertrauen nicht dem gesellschaftlichen Status Quo, hinterfragen Gegebenheiten und Parolen. Zanussis Filme spannen eine philosophische Welt auf. Die großen Fragen der Aufklärung und Menschheit bestimmen ihre Erzählungen: Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was kann ich wissen? Und – was ist der Mensch?

Bald ist die Aufbruchsstimmung der frühen Siebziger Jahre vorbei. Mit der ersten Ölkrise schnellen die polnischen Staatsschulden in die Höhe und aus den Regalen verschwinden nicht nur die Luxusprodukte aus dem Westen sondern auch Nahrungsmittel wie Fleisch, Brot und Zucker. Die Arbeiter streiken wieder und Bürgerrechtler organisieren sich im Komitee zur Verteidigung der Arbeiter (KOR). Mit zunehmender Brutalität gehen Polizei und Sicherheitskräfte gegen sie vor.

In dieser Zeit – einer Zeit zunehmender Verzweiflung und ideologischer Enttäuschung – ereignet sich etwas Sonderbares. Die Filme von Krzysztof Kieślowski, Agnieszka Holland, Barbara Sass, Janusz Kijowski und Feliks Falk kommen in die Filmtheater und prägen maßgeblich das „Kino der moralischen Unruhe“. Ohne Zanussis Wirken ist es schwer vorstellbar, dass diese jungen Filmemacherinnen und Filmemacher sich so mutig artikuliert hätten und gegen Doppelmoral und Zynismus vorgegangen wären. Krzysztof Zanussi, für den die Mitgestaltung der polnischen Gesellschaft stets mit der Aufforderung zu moralischem Handeln und geistiger Erneuerung verknüpft ist, hat ihnen den Weg bereitet und sich ihnen angeschlossen.

In diesem Jahr feiert der Grandseigneur des polnischen und europäischen Kinos seinen achtzigsten Geburtstag. Das Festival filmPOLSKA widmen wir ihm eine Werkschau mit Filmen aus den Siebzigerjahren. Wir freuen uns, Krzysztof Zanussi im Zeughauskino begrüßen zu können. (Kornel Miglus)



Struktura kryształu

Die Struktur des Kristalls

PL 1969, R/B: Krzysztof Zanussi, nach einer Vorlage von Edward Żebrowski, K: Stefan Matyjaszkiewicz, M: Wojciech Kilar, D: Barbara Wrzeńska, Jan Mysłowicz, Andrzej Żarnecki, Władysław Jarema, Adam Dębski, Urszula Galecka, 74' · DCP, OmeU

FR 26.04 um 20 Uhr · Eröffnung der Retrospektive · Zu Gast: Krzysztof Zanussi



Nach einigen Amateur-, Dokumentar- und Kurzspielfilmen konnte Zanussi 1969 seinen ersten abendfüllenden Spielfilm in die Kinos bringen. Der damals 30-jährige Debütant hatte Physik, Philosophie und schließlich Film studiert. Er trat mit seinem ersten Spielfilm zu einem von Unruhen geprägten Zeitpunkt an die polnische Öffentlichkeit. Von dieser gesellschaftlichen Spaltung zeugt auch die Stoffwahl. *Die Struktur des Kristalls* erzählt von der Begegnung zweier Wissenschaftler, deren Lebens- und Arbeitsideale unterschiedlicher nicht sein könnten. Während dem einen für eine Karriere in der Hauptstadt fast jedes Mittel recht ist, findet der andere auf dem Land als Meteorologe innerliche Erfüllung. Zwischen den beiden Standpunkten kann es keine Annäherung geben. Zanussi stellte mit den moralischen Grundsatzfragen, die in seinem ersten Spielfilm verhandelt werden, nicht nur thematisch die Weichen für sein Œuvre. Wie bei den meisten der nachfolgenden Filme arbeitete er auch mit dem Komponisten Wojciech Kilar zusammen und stellte sein Spielfilmdebüt im legendären Studio TOR her, dessen langjähriger Direktor er später werden sollte. (cl)

Iluminacja

Illumination

PL 1973, R: Krzysztof Zanussi, K: Edward Kłosiński, M: Wojciech Kilar, D: Stanisław Latało, Małgorzata Pritulak, Monika Dzieńsiwicz-Olbrychska, Jan Skotnicki, Edward Żebrowski, Jadwiga Colona-Walewska, Włodzimierz Zonn, 87' · DCP, OmeU

SA 27.04. um 19 Uhr + SO 28.04. um 20 Uhr



Der dritte Kinofilm Zanussis nimmt im Œuvre des Regisseurs eine Schlüsselstellung ein. Die Geschichte des jugendlichen Helden Franciszek Retman, der nach einer familiären Krise sein verheißungsvolles Studium der Philosophie und Naturwissenschaften abbricht, im Hochgebirge existentielle „Illuminationen“ durchlebt und in verschiedenen Jobs lebensnahe Erfahrungen sammelt, trägt deutliche autobiografische Züge. Neu ist auch die collagenartige, sich aus heterogenen Quellen speisende Montage. So arbeitet Zanussi mit dokumentarischen Einschüben, die den Lauf der Erzählung gezielt brechen und auf seine frühen dokumentarischen Arbeiten verweisen. Gleich zu Beginn sind zum Beispiel Ausschnitte einer Vorlesung von Władysław Tatarkiewicz (1886–1980) zu sehen, einem als nationale moralische Instanz Polens verehrten Philosophen. *Iluminacja* wurde in Locarno mit dem „Goldenen Leoparden“ ausgezeichnet und machte seinen Regisseur auch international bekannt. (cl)

Bilans kwartalny Zwischenbilanz

PL 1974, R/B: Krzysztof Zanussi, K: Sławomir Idziak, M: Wojciech Kilar, D: Maja Komorowska, Piotr Fronczewski, Marek Piwowski, Halina Mikołajska, Zofia Mrozowska, 95' · DCP, OmeU

SA 27.04. um 21 Uhr



Zum ersten Mal stellt Krzysztof Zanussi eine Frau in den Mittelpunkt des Geschehens, zum ersten Mal kommen bei Zanussis Psychogrammen melodramatische Momente zum Einsatz. Um auch zu einer neuen visuellen Gestalt zu finden, betraut Zanussi den später weltberühmten, damals noch unbekanntem, erst 30 Jahre alten Kameramann Sławomir Idziak mit der Bildgestaltung. Ergebnis ist das ungewöhnliche, betont subjektive Porträt einer Frau, die verzweifelt um einen Ausbruch aus Isolation und Gleichförmigkeit kämpft. Die Mittdreißigerin Marta Siemińska arbeitet als Buchhalterin. Bei einer „Vierteljahrs-Bilanz“ – so der wörtlich übersetzte Titel des Films – stößt sie auf eine größere Fehlsumme, was in ihr den Impuls verstärkt, aus dem familiären und beruflichen Trott ausbrechen zu wollen. Sie verlässt ihre Familie und reist einem jüngeren Mann hinterher, der allerdings wenig Interesse an einer ernsthaften Beziehung hat. Nach intensiver Auseinandersetzung mit ihren inneren Konflikten kehrt sie schließlich zurück, ist jedoch nicht länger gewillt, sich still ins Gleichmaß des Alltags einzufügen. (cl)

Barwy ochronne Tarnfarben

PL 1977, R/B: Krzysztof Zanussi, K: Edward Kłosiński, M: Wojciech Kilar, D: Piotr Garlicki, Zbigniew Zapasiewicz, Christine Paul-Podlasky, Mariusz Dmochowski, Magdalena Zwadka, 96' · DCP, OmeU

SO 28.04. um 18 Uhr + DO 02.05. um 20 Uhr



Wie schon in seinem Spielfilmdebüt *Die Struktur des Kristalls* (1969) führt Krzysztof Zanussi in *Tarnfarben* zwei Männer zusammen, die zwei grundsätzlich verschiedene moralische Haltungen vertreten. Ort des Geschehens ist ein akademisches Sommercamp. Während der junge Hochschulassistent Jaroslaw mit jederzeit offenem Visier auftritt und davon ausgeht, dass Ehrlichkeit, Fleiß und Idealismus auch zu gesellschaftlicher Anerkennung führen müssen, verkörpert der Dozent Jakub als sein Gegenspieler den puren Zynismus. Zwischen den beiden entspinnt sich ein zunächst argumentativer und taktischer Zweikampf, der sich immer weiter zuspitzt, die Grenzen verwischt und schließlich in physische Gewalt mündet. *Tarnfarben* sorgte nach seiner Premiere in Polen für immenses Aufsehen und galt später als wichtigster Beitrag des „Kinos der moralischen Unruhe“, zu dessen Vertretern auch Krzysztof Kieślowski und Agnieszka Holland gehörten. Zanussi vollzog mit *Tarnfarben* seinen „endgültigen Abschied von eigenen Illusionen über einen möglichen, demokratischen Sozialismus““. (Ralf Schenk, *film-dienst* 13/2009) (cl)

Spirala Spirale

PL 1978, R: Krzysztof Zanussi, K: Edward Kłosiński, M: Wojciech Kilar, D: Jan Nowicki, Maja Komorowska, Zofia Kucówna, Aleksander Bardini, Jan Świdorski, 83' · DCP, OmeU

DI 30.04. um 20 Uhr



Ein Mann „im besten Alter“ trifft in einer Berghütte in der winterlichen Hohen Tatra ein. Er fällt durch sein absonderliches Verhalten auf, verwirrt die Anwesenden durch provozierende Reden und ist dann plötzlich verschwunden. Am nächsten Tag wird er nach einer aufwändigen Suchaktion halb erfroren aufgefunden, und es stellt sich heraus, dass der Mann ein erfolgreicher Wissenschaftler ist, der auf dem Höhepunkt seiner Karriere von einer unheilbaren Krankheit überrascht wurde und sich offenbar aus Angst vor dem Tod mit suicidalen Absichten aus dem Krankenhaus abgesetzt hatte... Wie schon im collagenhaft gebauten Film *Illumination* wird auch in *Spirale* das Hochgebirge zu einem Kulminationspunkt existentieller Erfahrungen. Diesmal konzentriert sich Krzysztof Zanussi jedoch auf die Frage, inwieweit der Tod zum Leben gehört und ob sich überhaupt eine rationale Haltung zum Sterben finden lässt. Ein grüblerischer Film, der sich nicht anmaßt, Antworten auf „letzte Fragen“ zu finden, diese aber schmerzhaft zugespitzt zur Diskussion stellt. (cl)

Constans Ein Mann bleibt sich treu / Die Konstante

PL 1980, R/B: Krzysztof Zanussi, K: Sławomir Idziak, M: Wojciech Kilar, D: Tadeusz Bradecki, Zofia Mrozowska, Małgorzata Zajączkowska, Cezary Morawski, 91' · DCP, OmeU

MI 01.05. um 20 Uhr + FR 03.05. um 21 Uhr



Mit dieser Geschichte erzählt Krzysztof Zanussi noch einmal vom Scheitern eines jungen Mannes an den eigenen rigorosen Moralansprüchen. Ein anfangs enthusiastischer Elektrotechniker durchläuft verschiedene Stationen bitterer Erkenntnisse, die er sich weigert, als solche anzunehmen. Als Soldat, bei der Arbeit und im Privatleben wird ihm unentwegt vorgeführt, dass er gewisse „Spielregeln“ zu erlernen habe, wenn er vorankommen wolle. Obwohl mit großen Talenten ausgestattet, gibt es in einer korrupten Gesellschaft wie der vorgefundenen für ihn einfach keine Chancen. Zuletzt arbeitet er als Fensterputzer.

Zanussi erzählt diese Parabel mit der ihm eigenen Präzision und zieht eine ernüchternde Bilanz des noch vorhandenen utopischen Potentials in seiner polnischen Heimat. Als der Film im Dezember 1983 nach dem Verbot der polnischen Gewerkschaft *Solidarność* in die Kinos der DDR kam, wurde absurderweise darauf hingewiesen, dass die gezeigten Konflikte inzwischen gelöst seien und durch das „entschlossene Handeln der gegenwärtigen Partei- und Staatsführung das Land vor dem Zugriff konterrevolutionärer Kräfte gerettet“ werden konnte. (*Progress-Programm* 12/83) (cl)